



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Döhn, Rud.: Das Annahmeschreiben von Gouverneur Hayes.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

eine solche Hoffnung scheint nur in der verkehrten Welt auf Erfüllung hoffen zu können. Bei so bewandten Umständen aber bleibt uns nichts übrig als der Wunsch, daß es den Christen bald gelingen möge, sich der Türkenherrschaft zu entledigen, wobei wir aber nicht in den Fehler verfallen wollen, unser Verlangen darnach mit der Wahrscheinlichkeit eines baldigen, oder gar eines jetzigen Siegs der christlichen Sache zu verwechseln. Im Gegentheil, die Vasallen und Unterthanen, die jetzt gegen die Pforte die Waffen erhoben haben, scheinen nach dem, was sie bis jetzt geleistet haben, den Türken militärisch noch nicht gewachsen, und die Rajah in den südlicheren Provinzen ist offenbar weder einig noch muthig genug, um die Namens- und Glaubensbrüder im Norden durch einen allgemeinen Aufstand energisch zu unterstützen.

Das Annahmeschreiben von Gouverneur Hayes.

„Die Hayes“ — „die Tilden“, so lautet gegenwärtig in den Vereinigten Staaten das Feldgeschrei der beiden großen Parteien bei der bevorstehenden Präsidentschafts-Campagne. Republikaner sowohl, wie Demokraten haben sich als Bannerträger einen Mann erkoren, dessen politische Vergangenheit tadellos, dessen Character fleckenrein, von dessen Führerschaft am Staatsruder für die Republik Gutes zu erwarten ist. Trotz Alledem sind beide Männer, was Naturanlage und Charaktereigenschaft anbetrifft, in manchen Punkten sich sehr ungleich.

Während sich Samuel J. Tilden von Newyork den Ruf eines kühlen, klug berechnenden Politikers, der sich in seinen mündlichen und schriftlichen Aeußerungen und Kundgebungen so leicht keine Blößen giebt, erworben und durch seine Reformsiege im Staate Newyork bereits reiche Vorbeeren errungen hat, erscheint Rutherford B. Hayes von Ohio mehr als ein wohlwollender, klar blickender Westländer (Western man), der, den Eingebungen weiser Mäßigung folgend, die Frontlinien hitziger Kämpfe meistens vermied. Tilden's Kämpfe mit den corrupten Gesellschaften oder „Ringen“ in Newyork brachten ihm zwar vielfachen Ruhm, aber auch bittere Feindschaften ein; Hayes hatte bisher nur wenig Gelegenheit, sich in einer solchen Weise hervorzu thun, wie Tilden es gethan, deshalb ist er auch von seinen Feinden weniger gehaßt, als Tilden. Beide Präsidentschaftscandidaten haben natürlich auch ihre schwachen Seiten, die von den Parteigegnern während des

Wahlkampfes unter der Vergrößerungslupe gesehen und in Wort und Schrift hervorgehoben werden. Tilden ist kein junger Mann mehr, er zählt 64 Jahre, und ist von schwacher Gesundheit; Hayes dagegen steht in den kräftigsten Mannesjahren und ist zur Ertragung geistiger und körperlichen Strapazen wohl geschickt. Das Ringen um die Präsidentenwürde ist aber keine ganz leichte Aufgabe. Den alten Horace Greeley brachte es vor vier Jahren frühzeitig in die Grube, und James G. Blaine, der so nahe daran war, in Cincinnati die Nomination für das Präsidentenamt zu erhalten, scheint gegenwärtig auch auf dem Wege ins Jenseits zu sein. So schlimm hat die furchtbare Aufregung des Kampfes um die Nomination und die erlittene Enttäuschung auf ihn eingewirkt. Der Mann, der, man darf es ohne Uebertreibung sagen, der ganzen Union Schach bot in seinem Auftreten vor der Cincinnatier Nationalconvention, ist jetzt, wie amerikanische Blätter melden, schwach und hülflos wie ein Säugling; nur ein Wunder kann ihn am Leben erhalten. Und wenn er auch körperlich sich wieder erholt, seine frühere geistige Spannkraft wird er schwerlich jemals wieder bekommen.

Nach den bisher gemachten Erfahrungen hat es den Anschein, als wenn Tilden seinem jüngern Rivalen an geistiger Fähigkeit und staatsmännischer Gewandtheit überlegen und im Ganzen ein bedeutender Mann sei; dafür hat aber Hayes in seiner verhältnißmäßig kurzen, jedoch nicht unrühmlichen politischen Carriere sich niemals dem oft gegen Tilden geäußerten Verdacht ausgesetzt, ein sogenannter Maschinenpolitiker oder gar Demagoge zu sein. Der Letztere hat, wie die meisten bekannteren amerikanischen Politiker, seinen Beinamen; freilich ist derselbe nicht gerade sehr schmeichelhaft und Vertrauen erweckend, man nennt ihn „slippery Sam“, den „aalglatte Samuel“. Daß Tilden aus seiner Reformthätigkeit politisches Material herauszuschlagen gewußt hat und die demokratische Partei auch hauptsächlich unter diesem Zeichen zu siegen gedenkt, leuchtet, vielleicht mit etwas verstimmender Absichtlichkeit auch dem Unbefangenen ein; Hayes, der stets mit den besseren und besten republikanischen Elementen identifizirt, aber niemals in schmutzige Corruptionsseiden verwickelt war, kann sich ähnlicher Manöver bei seinem Feldzugsplane nicht bedienen. Wenn man Hayes zum Vorwurfe machen will, daß die ganze republikanische Partei, nicht nur die unabhängigen Reformfreunde, wie Bristow, Schurz, Hecker, William C. Bryant u. s. w., sondern auch Grant und Conkling, für ihn in die Schranken treten, so tritt dasselbe unangenehme Moment der Verschmelzung heterogener Elemente in der eigenen Parteifamilie auch auf der demokratischen Seite ebenso auffällig hervor, da hier die „Inflationisten“, d. h. die Anhänger des unetnlösbaren Papiergeldes, ebenso eifrige Vorkämpfer für Tilden sind, wie die demokratischen Hartgeldleute.

Mit der Nomination von Hayes erklärten sich, ganz geringe Ausnahmen abgerechnet, alle Mitglieder der republikanischen Partei einverstanden, auch die unabhängigen Republikaner, welche in der „freien Conferenz“ zu Newyork am 15. Mai d. J. vertreten waren, und die Organe dieser Partei erklärten bald nach der Nationalconvention von Cincinnati vom 14. Juni d. J., daß Herrn Rutherford B. Hayes zunächst nichts weiter zu thun übrig bliebe, als durch seinen Annahmehrief (letter of acceptance) auch die letzten, leiseften Zweifel über seine persönliche Stellung zur republikanischen Plattform „Ehrliches Geld und ehrliche Verwaltung“ zu beseitigen. Dies ist denn nun auch geschehen, indem Hayes unterm 8. Juli d. J. von Columbus, der Hauptstadt des Staates Ohio, aus einen öffentlichen Annahmehrief an den Präsidenten der Cincinnatier Nationalconvention, Herrn Edward M. Pherson, veröffentlichte. Wir heben aus diesem wichtigen Aktenstücke, das uns in extenso vorliegt, die wesentlichsten Punkte, welche sich auf die Finanz- und die Aemterfrage beziehen, nachstehend hervor. Gouverneur Hayes sagt darnach u. A.:

„Die in der republikanischen Nationalconvention zu Cincinnati gefaßten Beschlüsse stimmen mit meinen Anschauungen überein, und ich billige die darin ausgesprochenen Grundsätze aus vollster Ueberzeugung. Einige der gefaßten Beschlüsse enthalten indessen so wichtige Fragen, daß ich es für angezeigt halte, meine Absichten darüber in aller Kürze noch besonders auszusprechen. So hat z. B. die fünfte von der Convention angenommene Resolution eine ganz hervorragende Bedeutung. Seit länger als 40 Jahren hat sich in den Vereinigten Staaten ein System der Aemtervertheilung entwickelt dessen Basis die unselige Maxime ist: „Den Siegern gehört die Beute (to the victors belong the spoils).“ Die alte und die wahre Regel, daß Ehrlichkeit, Fähigkeit und Charaktertreue einzig und allein einen Mann für ein Amt qualificiren, wich allmählich der Idee, daß vor allem Parteidienste (party services) zu einem öffentlichen Amte befähigen. Alle politischen Parteien adoptirten, sobald sie die Macht in Händen hatten, dies System. Dasselbe ist, seit seiner ersten Einführung, wesentlich modificirt worden, aber nicht zum Bessern. Anfangs machte der Präsident der Union, theils direkt, theils indirekt, durch die Vorsteher der einzelnen Regierungsbranchen alle Aemterernennungen; im Laufe der Zeit aber ging in vielen Fällen diese Aemterernennungsgewalt (the appointing power) in die Hände von Kongreßmitgliedern über. In diesen Fällen wurden die Staatsämter nicht sowohl Belohnungen für Parteidienste, als Belohnungen für Dienste, welche einzelnen Parteiführern geleistet waren. Dies System zerstört aber die nothwendige Unabhängigkeit der einzelnen Regierungsdepartements. Es fördert direkte Ausschweifung (extravagance) und Unfähigkeit für den öffentlichen

Dienst. Es ist eine Versuchung zur Unehrllichkeit; es hindert und hemmt die sorgsame Beaufsichtigung und die Zurechenhaftziehung, wodurch allein ein treuer und zuverlässiger Staatsdienst gesichert werden kann; es erschwert und macht oft eine schnelle und prompte Bestrafung unwürdiger Aemterinhaber unmöglich; unter allen Umständen würdigt es den öffentlichen Dienst und den Character der Regierung herab. Es muß abgeschafft werden, und die betreffende Reform sollte gründlich, radikal und vollständig (thorough, radical and complete) sein. Wir müssen zu den Grundsätzen und der Praxis der Gründer unserer Republik zurückkehren. Das Gesetz muß hier, wenn es nöthig ist, bestimmen, was früher durch die Sitte geregelt war. Die Gründer unseres Gemeinwesens erwarteten weder, noch verlangten sie von den Staatsdienern Parteidienste. Sie waren der Ansicht, daß die Staatsdiener ihre ganze Kraft der Regierung und dem Volke widmen müßten. Sie meinten, der Inhaber eines öffentlichen Amtes müsse dasselbe so lange behalten, als sein persönlicher Character unbefleckt und seine Pflichterfüllung eine genügende und gewissenhafte wäre. Wenn ich erwählt werde, werde ich als Präsident nach diesen Grundsätzen handeln, und alle mir durch die Verfassung zustehende Macht dazu anwenden, daß eine solche Reform ins Werk gesetzt werde.“

In dieser einfachen, aber entschiedenen Weise sagte sich Hayes, indem er über die Aemterfrage sein politisches Credo ablegte, los von den corrupten und corrumpirenden Principien der Grantadministration; er entsprach damit, theilweise fast wörtlich, in jeder Hinsicht den Wünschen und Erwartungen der „unabhängigen Reformfreunde“, die nach der Ansicht unwissender Scribenten gar keinen Einfluß auf die diesjährige Präsidentenwahl haben sollen.

Ähnlich aber äußerte sich Hayes in Bezug auf die hochwichtige Finanzfrage; in seinem Annahmeschreiben heißt es in dieser Beziehung also: „In der Geldfrage habe ich meine Ansicht wiederholt öffentlich kund gethan; ich habe dieselbe nicht geändert. Ich hege den Glauben, daß alle Gesetze der Vereinigten Staaten, die sich auf die Bezahlung der öffentlichen Schuld, die sogenannten Legal-Tender Noten mit eingeschlossen, beziehen, der Unionsregierung die heilige moralische Verpflichtung auferlegen, die Bestimmungen dieser Gesetze gewissenhaft zu vollziehen. Es ist meine Ueberzeugung, daß das Gefühl der Unsicherheit und der Werthschwankung, welches von dem unlöslichen Papiergelde nicht zu trennen ist, eines der größten Hindernisse bildet, weshalb das öffentliche Vertrauen nicht wiederkehrt und Handel und Wandel leiden. Um diese Unsicherheit zu endigen, giebt es nur ein Mittel: Wiederaufnahme der Barzahlung (resumption of specie payments). Je länger man es duldet, daß das Schwanken unseres gegenwärtigen

tigen Geldsystems fortbauert, desto größer wird der Schaden sein, der unseren volkswirtschaftlichen Zuständen und allen Schichten der Bevölkerung der Union zugesügt wird. Wenn ich erwählt werde, so werde ich jede Maßregel billigen, die hier heilend und bessernd einwirkt; niemals werde ich einen Schritt rückwärts thun.“

Mit dieser letzten Aeußerung zielt Hayes auf den Passus in der demokratischen Plattform, der die Aufhebung (repeal) des Gesetzes vom Jahre 1875 verlangt, wonach die Wiederaufnahme der Baarzahlung mit dem Jahre 1879 beginnen soll. Dieser von der demokratischen Nationalconvention zu St. Louis mit den Inflationisten, d. h. den Anhängern des uneinlösbaren Papiergeldes, eingegangener Compromiß wird Tilden Hayes gegenüber mehr schaden, als irgend etwas Anderes. Ueberhaupt traut man in der Geldfrage der republikanischen Partei, Hayes an der Spitze, mehr Gutes zu, als der demokratischen Partei.

Wir heben noch hervor, daß Hayes auch in der Schulfrage die richtige Stellung genommen hat, insofern er das Schulwesen von allem schädlichen Sektenunwesen befreit wissen will. Den empfindlichsten Stieb versetzte er aber wohl der Grantpartei mit der freimüthigen Erklärung, daß er im Falle seiner Erwählung nach Ablauf des vierjährigen Amtstermins eine Wiederwahl für einen zweiten Präsidentschaftstermin unter keinen Umständen annehmen würde.

Wie die Sachen jetzt stehen, sind die Aussichten von Hayes auf einen Sieg über Tilden nicht ganz schlecht. Wer aber auch von diesen beiden Männern im November erfolgreich sein mag, Rutherford B. Hayes oder Samuel J. Tilden, eine Aenderung zum Besseren gewärtigt man von der Präsidentschaftswahl im Centennialjahre 1876 in jedem Falle; obschon sich die unabhängigen Reformer in ihrer Mehrzahl von einem Siege der republikanischen Partei durchschlagendere Resultate versprechen.

Rud. Döhn.

Literatur.

Maier Helmbrecht von Werner dem Gärtner. Aus dem Mitteldeutschen übersetzt von Karl Pannier. Cöthen, Verlag von D. Schulze 1876.

Im deutschen Mittelalter gehen wie in der Lyrik so auch in der Epen- dichtung zwei Gattungen von Poesie neben einander her, die Schöpfungen der höfischen und die der im nationalen Leben, im Leben des Volkes, der Bauern stehenden Dichter. Während jene phantastisch, lang ausgedehnt,